

# Kleinschrift beim Augenarzt

**D**ieser Tage in der augenärztlichen Gemeinschaftspraxis. In zwei gut besetzten Wartezimmern sorgen ein Wandbildschirm mit Gag-Videos, Tagesschau-Nachrichten und der Darstellung einer Katarakt-OP sowie jede Menge Zeitschriften für gute Unterhaltung. In die Türen und Trennwände aus Mattglas sind vielsprachige Willkommensgrüße eingefräst. Auf einer Glaswand verläuft ein längerer Text in Druckbuchstaben über sieben, acht Zeilen. Mit ihm empfehlen sich die augenärztlichen Praxisdienste. Dabei wird die Druckschrift von Zeile zu Zeile kleiner. Für Normalsichtige ist das bis zur vorletzten Zeile noch gut lesbar. (Nur, wer ist in einer Augenarztpraxis schon normalsichtig?) Wer sich jedoch, normalsichtig oder mit gut angepasster Brille, der letzten Zeile widmet, entnimmt den äußerst kleinen Lettern - ein Drucker würde sie als Nonpareille bezeichnen - dieses Angebot: „Wer das noch lesen kann, dem können wir anders helfen“. Ein hübscher Gag, finde ich, bin mir aber nicht sicher, worin die andere Hilfe wohl besteht. Vielleicht bekommt der erfolgreiche Kleinschriftleser ein augenärztliches Zertifikat über die Befähigung zum Abschluss von Mobilfunkverträgen.